

Wenn die Beine plötzlich nicht mehr gehorchen

Jürgen Claßen hat eine **Selbsthilfegruppe Hereditäre Spastische Spinalparalyse** gegründet. Ängste nehmen.

VON CHRISTOPH HAHN

Kreis Düren/Niederzier. Wann Jürgen Claßen zum ersten Mal etwas von seiner Krankheit gemerkt hat, weiß er ganz genau: beim Tennis. „Ich wollte dem Ball hinterherlaufen – aber die Beine wollten nicht gehorchen“, erinnert sich der 50-Jährige, der im Dürener Kreishaus arbeitet.

Seine Diagnose erfuhr der Hürtgenwalder erst nach einer längeren „Wanderschaft“ durch verschiedene Arztpraxen: Er leidet unter Hereditärer Spastischer Spinalparalyse (HSP), einer erblichen Lähmung, an der in Deutschland rund 2500 Menschen erkrankt sind. Aus seiner persönlichen Erfahrung zog Jürgen Claßen mehr

als eine Konsequenz: Er gründete mit anderen Mitstreitern die Regionalgruppe der bundesweiten HSP-Selbsthilfe-Initiative.

Rund 20 Menschen, schätzt Claßen, leiden zwischen Aachen und Köln an HSP. „Ein paar Frauen und Männer mehr können es schon sein“, ergänzt er. Das Problem: „Nur wenige Ärzte kennen sich mit HSP aus“, charakterisiert

er das Los betroffener Patienten.

Vom Hausarzt über den Orthopäden zum Neurologen und endlich zum Spezialisten (den Claßen in der Mainzer Uniklinik fand): Viele müssen wie der Ansprechpartner der Regionalgruppe einen weiten Weg gehen, bis sie mit Sicherheit wissen, woran sie erkrankt sind. Hier will die Selbsthilfe-Initiative ansetzen: Wissen wei-

ter geben, auch und gerade an die, die keinen Zugang zum Internet haben, ihnen Angst und Unsicherheit nehmen, trotz der geringen Zahl der Erkrankten dafür sorgen, dass die Stimme der Patienten öffentlich Gewicht erhält, Spenden einwerben, um auch die Erforschung von HSP voran zu treiben: Es gibt viele ehrgeizige Ziele.

Ausgelöst wird HSP durch eine Mutation in den Genen. Diese Lähmung tritt in zehn Prozent aller Fälle schon in der Kindheit, zu 70 Prozent jedoch zwischen dem 30. und 40. Lebensjahr auf. HSP geht in der Regel mit der Rückbildung von Nervenzellen im Rückenmark, die die Bewegung der Beine steuern, einher. Betroffene sind meist auf Gehhilfen, mitun-

ter auch auf den Rollstuhl angewiesen. Beim Gehen stolpern, an der Teppichkante hängenbleiben und fallen: Das sind nur einige Symptome.

Hinzu kommen weitere Bewegungsstörungen, urologische Störungen sowie Krämpfe und Schmerzen im Bein. Doch HSP-Patienten haben außerdem mit einer anderen Schwierigkeit zu kämpfen: Krankheiten, an denen nur relativ wenige Menschen leiden, finden lange nicht den selben politischen und sozialen Widerhall wie andere. Aber auch daran will die neue Selbsthilfegruppe in und um Düren etwas ändern.

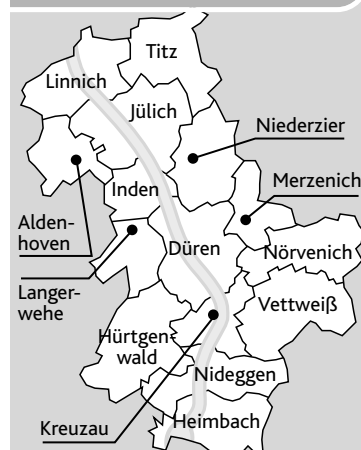
Treffen am 21. August in Niederzier

Ansprechpartner für die Regionalgruppe der HSP-Selbsthilfe-Initiative ist Jürgen Claßen aus Hürtgenwald. Er ist unter ☎ 02429/7137 oder per E-Mail an jc@hsp-selbsthilfegruppe.de erreichbar.

Die neu gegründete Regionalgruppe trifft sich am kommenden Samstag, 21. August, ab 18 Uhr. Veranstaltungsort ist das Restaurant „La Fontana“ in Niederzier (Am Weiherhof 30).

Mehr dazu im Internet: www.hsp-verein.de

DER KREIS DÜREN



Kontakt: Jörg Abels
☎ 02421/2259-134 | ☎ 2259-140

KURZ NOTIERT

Gesucht: Helfer für das Projekt „Freiraum“

Kreis Düren. Der Caritasverband für die Region Düren-Jülich sucht noch freiwillige Helfer für sein Projekt „Freiraum“. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter betreuen in diesem Projekt pflegebedürftige Personen in Abwesenheit der Angehörigen in häuslicher Umgebung. Pflegerische Tätigkeiten werden nicht übernommen. Die freiwilligen Helfer führen Gespräche, machen Spaziergänge und lesen vor.

Koordiniert, vorbereitet und geschult werden die Helfer durch die Caritaspflegestationen im Südkreis Düren.

Wer an einer Mitarbeit in dem Projekt interessiert ist, kann sich direkt an den Caritasverband unter ☎ 02421/48112 oder 02427/94810 wenden. (sps)

Bürgersprechstunde bei Josef Wirtz (Mdl)

Kreis Düren. Die nächste Bürgersprechstunde des CDU-Landtagsabgeordneten Josef Wirtz aus Schophoven findet am Mittwoch, 8. September, um 16 Uhr in der CDU-Geschäftsstelle in Jülich (Wilhelmstraße 22) statt.

Um vorherige Anmeldung unter ☎ 02428/903252 wird gebeten.

KSJ-Workshop im Bereich Pilates

Kreis Düren. Der Kreissportbund bietet am Sonntag, 5. September, von 10 bis 14 Uhr, einen Workshop im Bereich Pilates an. Eine Diplomsporthilfswissenschaftlerin und Pilatesausbilderin führt durch die Fortbildung, die unter dem Thema „Pilates – Pur“ steht. Praktische Beispiele werden ebenso thematisiert wie notwendige theoretische Grundlagen.

In diesem Workshop wird „Pilates mit dem Theraband“ und „Pilates mit dem Gymnastikball“ thematisiert. Diese Geräte bieten eine Vielzahl an Variationsmöglichkeiten zum Training.

Die Kosten liegen bei 45 Euro. Die Fortbildung findet im Schulzentrum des Kreises Düren, Kirchfeld 23, statt.

Anmeldungen sind unter ☎ 02421/502373 möglich.

Infos und Anmeldung auch via Internet unter: www.ksbdueren-bildungswerk.de

Ein Wochenende für Väter und Kinder

Kreis Düren. Zu einem Väter-Kinder-Wochenende lädt das Katholische Bildungsforum vom 10. bis 12. September an den Rursee ein. Bei gemeinsamen Spielen und Aktionen sollen Väter und Kinder Geschick, Kreativität und Teamgeist entwickeln. Der Austausch unter den Vätern steht am Abend im Mittelpunkt.

Ausgangspunkt und fester Standort für das Wochenende ist das Bildungshaus der KJG Aachen in Steckenborn oberhalb des Rursee. Von dort aus wird mit dem Fahrrad die Umgebung erkundet. Für die Teilnahme ist ein Mindestalter der Kinder von sechs Jahren erforderlich. Weitere Informationen unter ☎ 02421/9468-0 oder per E-Mail an: info@bildungsforum-dueren.de

Dispo-Zinsen: Krischer spricht von Abzocke

Der grüne Bundestagsabgeordnete hat Girokonten regionaler Geldinstitute verglichen und klagt über exorbitante Sätze. Spitzenreiter Sparkasse Düren.

VON JÖRG ABELS

Kreis Düren. Seit Monaten dümpeln die Leitzinsen, zu denen sich Geldinstitute frisches Kapital bei den Zentralbanken besorgen können, auf einem historischen Tiefstand. Das bekommt jeder Verbraucher seit Beginn der Finanzkrise bei den Guthabenzinsen zu spüren. Ganz anders sieht die Geschichte bei den Dispo- und Überziehungszinsen. „Die sind zum Teil höher denn je“, prangert der grüne Bundestagsabgeordnete Oliver Krischer an. Er hat bei 17 Sparkassen und Banken in der Region recherchiert und in den Aushängen und im Internet-

angebot der Geldinstitute zum Teil „exorbitante Zinssätze“ ausgemacht. „Den Vogel schießt die Sparkasse Düren mit 14 Prozent für Dispo- und sagenhaften 19 Prozent Zinsen für darüber hinausgehende Überziehungen

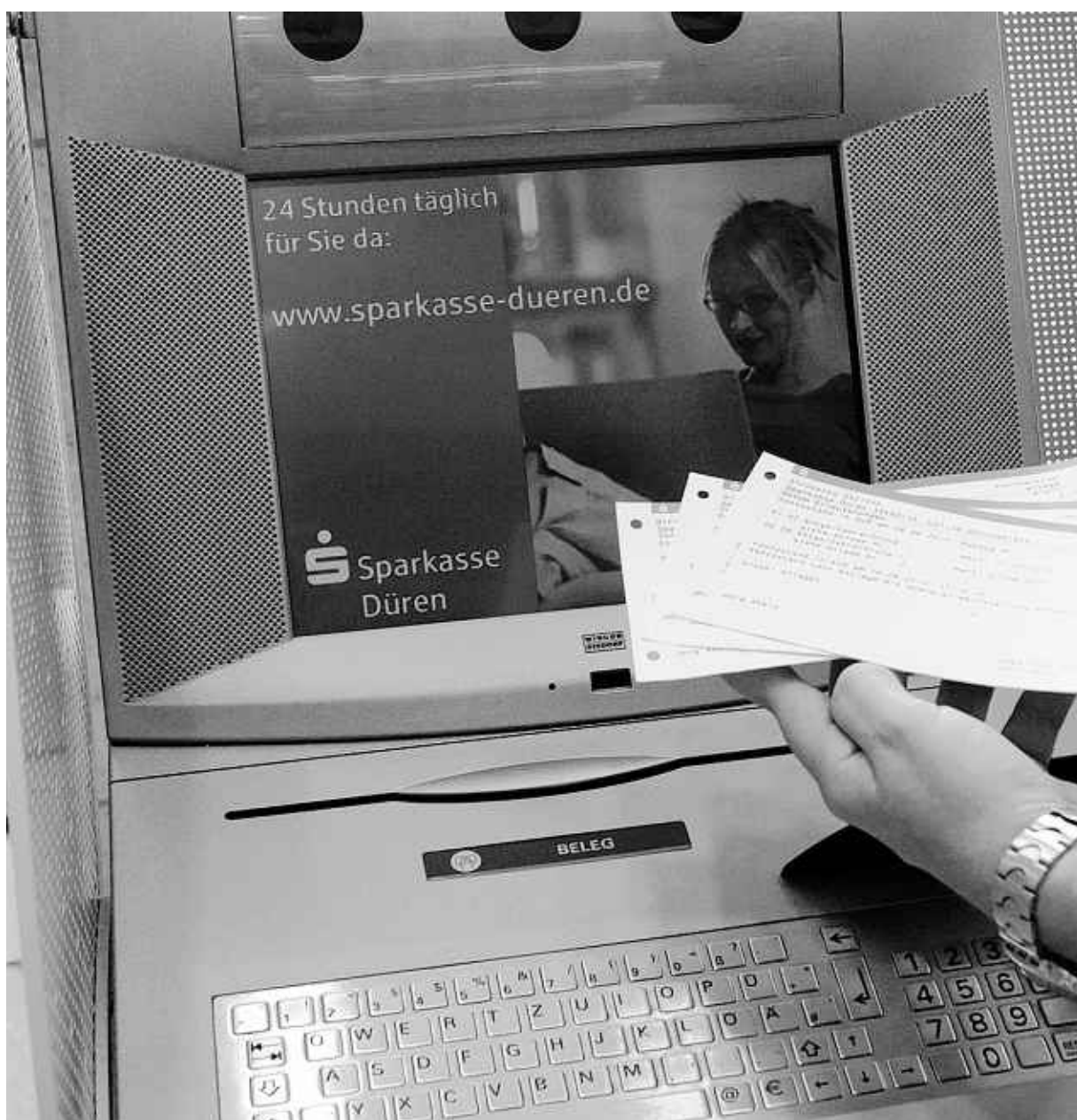
„Die Sparkasse Düren schießt den Vogel ab.“

OLIVER KRISCHER (GRÜNE, MDB)

an“, ärgert sich Krischer maßlos, dass das im Kreis Düren marktführende Institut damit vor allen anderen liegt, auch vor den Sparkassen im Umland. Vergleichsweise „günstig“, hat Krischer recherchiert, komme der Verbraucher bei der ING Diba mit 9 und 12,5 Prozent und der Sparda-Bank West (9,75/13,75 Prozent) weg.

Insgesamt aber kommt der grüne Bundestagsabgeordnete zu dem Schluss: „Alle Banken und Sparkassen verlangen Zinsen, die in keinerlei Verhältnis mehr zu ihren Geldbeschaffungskosten stehen.“ Für Krischer steht fest: „Das ist systematische Abzocke der Verbraucher. Beim jetzigen historisch-tiefen Leitzinsniveau wären gerade einmal sechs Prozent für Dispokredite und neun Prozent für Überziehungszinsen angemessen.“ Krischer erinnert daran, dass der Leitzins der Europäischen Zentralbank von Oktober 2008 und Mai 2009 von 4,25 auf ein Prozent gefallen ist. „Es ist deshalb überhaupt nicht nachvollziehbar, warum Kunden derartig hohe Zinsen zahlen müssen.“

Besonders enttäuscht ist Krischer, dass mit der Sparkasse Düren eine öffentliche Bank seine Negativliste anführt und auch die übrigen Sparkassen (Köln-Bonn, Heinsberg, Aachen) in der oberen Hälfte zu finden sind. „Das viel-



Schock am Kontoauszugsdrucker? Wer bei der Sparkasse Düren sein Girokonto überzieht, muss nach Recherchen von Oliver Krischer mit den höchsten Dispo- und Überziehungszinsen in der Region leben. Fotos (3): Abels

fältige, positive Engagement der Sparkassen in der Region darf nicht als Ausrede benutzt werden, um Girokunden abzuzocken“, klagt Krischer an, „zumal dies oft auch Menschen treffe, die sich ohnehin in wirtschaftlichen Notlagen befinden.“

Sollten die Banken nicht von sich aus die Zinssätze senken, müsse die Politik eingreifen. „Die Banken vertrauen offenbar darauf, dass Verbraucher ihr Girokonto trotz hoher Kreditzinsen nicht ohne weiteres wechseln.“ Die Grünen fordern deshalb, das Zinsgebahren der Banken kartellrechtlich zu überprüfen. Notfalls, fordert Krischer, müsse eine gesetzliche Regelung her, dass Banken in Anlehnung an einen Referenzzinssatz nur verhältnismäßige und leistungsgerechte Zinsen verlangen dürfen.

NACHGEFRAGT

Gewinne bleiben vor Ort



► PROF. DR. HERBERT SCHMIDT
Stellv. Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Düren

Herr Dr. Schmidt, Oliver Krischer kritisiert die Überziehungszinsen der Sparkasse Düren und spricht von Abzocke. Warum müssen Ihre Kunden so viel zahlen?

Dr. Schmidt: Das umfangreiche Leistungsangebot der Sparkasse Düren orientiert sich an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und

Bürger im gesamten Kreis Düren. Mehr als die Hälfte aller Einwohner im Kreisgebiet profitiert von hervorragend ausgebildeten Beraterinnen und Beratern in über 35 Geschäftsstellen und macht uns mit großem Abstand zum Marktführer in der Region. Unser Geschäftsmodell garantiert, dass Überschüsse der Sparkasse Düren in Form von Spenden auch wieder in die Region zurückfließen.

Wir sind dankbar, dass unsere Kunden diese Tatsache bei unserer jährlich durchgeführten Kundenzufriedenheitsstudie immer wieder honorieren.



Oliver Krischer fordert angesichts des historisch tiefen Leitzinsniveaus deutlich geringere Überziehungszinsen – notfalls vom Gesetzgeber verordnet.

LESER SCHREIBEN

Vor-Ort-Schule wird ermöglicht

Jürgen Heinrichs aus Düren schreibt zum Artikel „CDU: Koalitionsvertrag ist eindeutig ruhrgelastigt“ (Kreisseite vom 6. August) unter anderem:

Karl Schavier, CDU-Kreisvorsitzender, kritisiert den rot-grünen Koalitionsvertrag. Zunächst sei der Vertrag, laut Schavier, zu „ruhrgelastigt“, weil er den Hartz-IV-Empfängern an der Ruhr die kostenlose Nutzung des Rhein-Ruhr-Verkehrsverbundes ermöglicht. Ich meine, man muss auch gönnen können, zumal im Ruhrgebiet die Zahl der Empfänger von Transferleistungen deutlich höher liegt als bei uns.

Herr Schavier unterschlägt aber eine aus meiner Sicht für unsere Region ungleich wichtigere Abmachung. Zum ersten Mal wird der Braunkohle-Industrie besondere Aufmerksamkeit zuteil. Mittel- und längerfristig steht unserer Region das Ende der Braunkohlenförderung und damit der Wegfall vieler Arbeitsplätze bevor. Der Koalitionsvertrag widmet deshalb einen ganzen Abschnitt der „Innovationsregion Rhein-Revier“, für die schon jetzt nachhaltige Perspektiven geschaffen werden müssen.

Schavier polemisiert gegen den „Einheitsmischmasch“ in der Schulpolitik. Wenn er den Vertrag

aufmerksam gelesen hätte, wäre ihm aufgefallen, dass gerade in der Schulpolitik der Wille der Eltern und der Kommunen ein solch hohen Stellenwert hat, dass de facto die Existenz aller Gymnasien in der bestehenden Form gesichert ist. Darüber hinaus aber bietet Rot-Grün den aufgrund des Schülerschwundes Not leidenden Schulen, insbesondere den Haupt- und Realschulen, mit der neuen Form „Gemeinschaftsschule“ ein nachhaltiges Konzept an, das eine ortsnah Beschulung ermöglicht. Gerade im nördlichen Kreis Düren, aber nicht nur dort, wird dieses Modell für einige Schulen eine interessante Perspektive sein.

Umfassender Service

Das BIZ ist auch in den Sommerferien geöffnet

Kreis Düren. Das Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit Düren bietet auch in den Sommerferien einen umfassenden Service. Schüler können sich über Lehre, Studium und Job informieren und nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen suchen. Darüber hinaus stehen Filme zu verschiedensten Berufen zur Verfügung; bei „Check deine Talente“ kann spielerisch erforscht werden, welche Berufe zu einem passen. Das kostenlose Angebot kann so oft und so lange genutzt werden, wie man möchte. Und die Beratung gibt es gratis dazu.

Der Service richtet sich auch an Arbeitnehmer, die sich neu orien-

tieren wollen. Ob es um die erste Berufswahl und die Bewerbung, eine Weiterbildung im erlernten Beruf, die Rückkehr in den Job nach der Familienzeit oder um eine Neuorientierung geht: Das BIZ steht mit seinen 23 Internet-PCs als Selbstinformationseinrichtung kostenfrei zur Verfügung. An den Computern können Besucher auf „Berufenet“, die Datenbank der Berufe, die Weiterbildungsdatenbank „Kursnet“ und die Jobbörse der Agentur zugreifen.

Das BIZ (Ecke Bismarck-/Hans-Brückmann-Straße in Düren) ist montags bis mittwochs von 8 bis 16, donnerstags von 8 bis 18 und freitags von 8 bis 13 Uhr geöffnet.